

Grablied

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **6 (1793)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819939>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Frühlingsabend.

Beglänzt vom rothen Schein des Himmels hebt
 Am zarten Halm der Thau;
 Der Frühlingslandschaft zitternd Bildniß schwebt
 Hell in des Stromes Blau.

Schön ist der Felsenquell, der Blütenbaum,
 Der Hain mit Gold bemalt;
 Schön ist der Stern des Abends, der am Saum
 Der Purpurwolke strahlt.

Schön ist der Wiese Grün, des Thals Gesträuch,
 Des Hügel's Blumenkleid;
 Der Erlenbach, der schilfumkränzte Teich
 Mit Blüten überschneit.

O wie umschlingt und hält der Wesen Heer
 Der ew'gen Liebe Band!
 Den Lichtwurm und der Sonne Feuermeer
 Schuf eine Vaterhand.

Du winkst, Allmächtiger, wenn hier dem Baum
 Ein Blütenblatt entweht;
 Du winkst, wenn dort im ungemessnen Raum
 Ein Weltssystem vergeht!

Grablied.

Auch des Edlen schlummernde Gebeine
 Hüllt das Dunkel der Vergessenheit;
 Moos bedeckt die Schrift am Leichensteine,
 Und sein Name stirbt im Lauf der Zeit.

Wann

Wann erwacht die neue Morgenröthe ?
 O wann keimt des ew'gen Frühlings Laub ?
 Niedrig ist der Todten Schlummerstätte,
 Eng' und düster ihr Gemach von Staub !
 Noch umfränzen Rosen meine Locken ,
 Liebe lächelt alles um mich her !
 Nach dem letzten Hall der Sterbeglocken
 Denkt kein Mensch des guten Jünglings mehr.

Auflösung des letzten Räthsels.
 Der Spiegel.

Neues Räthsel.

Den Adler halt' ich in den Lüften ,
 Ob ich ihn gleich nicht tragen kann.
 Gelehrte brauchen mich zu Schriften ,
 Doch dien' ich auch dem Handwerksmann.
 Ich töne laut durchs ganze Zimmer ,
 Wenn eine flinke Hand mich schlägt.
 Den Feind schreckt in der Schlacht mein Schimmer ;
 Ich werde rechts und links bewegt.